

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 52323 —

KLASSE 51: MUSIKALISCHE INSTRUMENTE.

AUSGEBEN DEN 16. JUNI 1890.

ACTIENGESELLSCHAFT „FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE“,
VORM. PAUL EHRLICH & CO., IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Mechanik für Drehklaviere.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 4. Mai 1889 ab.

Die nachfolgend erläuterte (neue) Bewegungseinrichtung zum selbstthätigen Spielen von Saiteninstrumenten bewirkt den Saitenanschlag vermöge einer von dem Zusammenspiel einer Einfallspitze mit dem Notenzeichen einer Notenschablone irgend welcher Art abgeleiteten abwechselnden Vorrückung der Hammernuß gegen eine Daumenscheibe und Zurückziehung von derselben, je nach Maßgabe des abzuspielenden Musikstückes.

Auf der diese Erfindung darstellenden Zeichnung erscheint bei *a* das Notenblatt, in Wechselwirkung befindlich mit der durch Hebel *f* geführten Einfallspitze. Die sich aus erwähnter Wechselwirkung ergebende Vor- und Rückgangsbewegung der wirksamen Spitze wird entweder unmittelbar oder mittelbar (z. B. Hebelwerk und Gestänge *b c*) auf einen den Zapfen der Hammernuß *h* tragenden Hebel *dd* übertragen. Das Gewicht des Hammers, unterstützt nach Bedarf von einer gegen Hebel *dd* wirkenden Feder *e*, erhält die Einfallspitze in mäßigem Andruck gegen das Notenblatt *a*. Bietet darum eine Vertiefung dieses sich der Einfallspitze dar, so tritt die letztere hinein; der bei der in der Zeichnung veranschaulichten Ausführungsform waagrecht liegende Arm des Hebels *d* senkt sich so weit, daß das untere Ende der Hammernuß *h* ins Bereich einer dauernd in Umdrehung erhaltenen, mit geeigneten Daumen oder Vorsprüngen ausgerüsteten Walze *g* kommt und diese schnell den Hammerkopf *q* gegen die Saite *r*.

Wird der Hebel *dd* sogleich danach infolge Austritts des Spitze aus der Vertiefung wieder

zurückbewegt (in die gezeichnete Lage), so erhält die Saite *r* nur einen Anschlag; verharret *dd* dagegen länger in der vorgebeugten Lage, so wird die Saite mehrmals hinter einander angeschlagen, da der Hammer nach jedem Anschlage von einer Feder *p* wieder zurückgezogen wird. Die Zahl der Anschläge hängt in diesem Falle, wie leicht ersichtlich, von der Länge der Zeit ab, während welcher die Einfallspitze in eine Notenblattvertiefung eingefallen bleibt. Mithin ist nur nöthig, diese Vertiefungen, welche bei der auf der Zeichnung dargestellten Notenschablone *a* als Lochungen auftreten, je nach der Zahl der jeweils, nach Maßgabe des wiederzugebenden Tonstückes, gewünschten auf einander folgenden Anschläge kürzer oder länger zu gestalten.

Der Dämpfer *t* liegt auf dem waagrechten Schenkel von *dd* auf. Bei der Niedergangsbewegung des letzteren bewegt sich der Dämpfer von der Saite *r* zurück, hemmt also die freie Schwingung der Saite bei dem Anschlage durch *q* nicht, sondern legt sich erst, nachdem der Hebel *dd* wieder in die gezeichnete Lage übergeführt worden ist, von neuem an die Saite an.

Die auf der Zeichnung senkrecht dargestellten Saiten *r* können, ohne am Wesen der Erfindung etwas zu ändern, auch waagrecht liegen, was z. B. nur eine entsprechende Verstärkung der Feder *p*, sowie des Zusammenhanges des Dämpferträgers mit dem Hebelarm *d* erforderte.

Bei Schablonen *a*, deren Notenzeichen Vorsprünge sind, wie z. B. bei den bekannten Stiftenwalzen, wird die Verbindung der Einfallspitze mit dem Hebel *dd* so bewirkt, daß

beim Zurückweichen der Spitze von der Schablonenfläche die Nufs *h* ins Bereich der Daumenscheibe *g* geräth.

PATENT-ANSPRUCH:

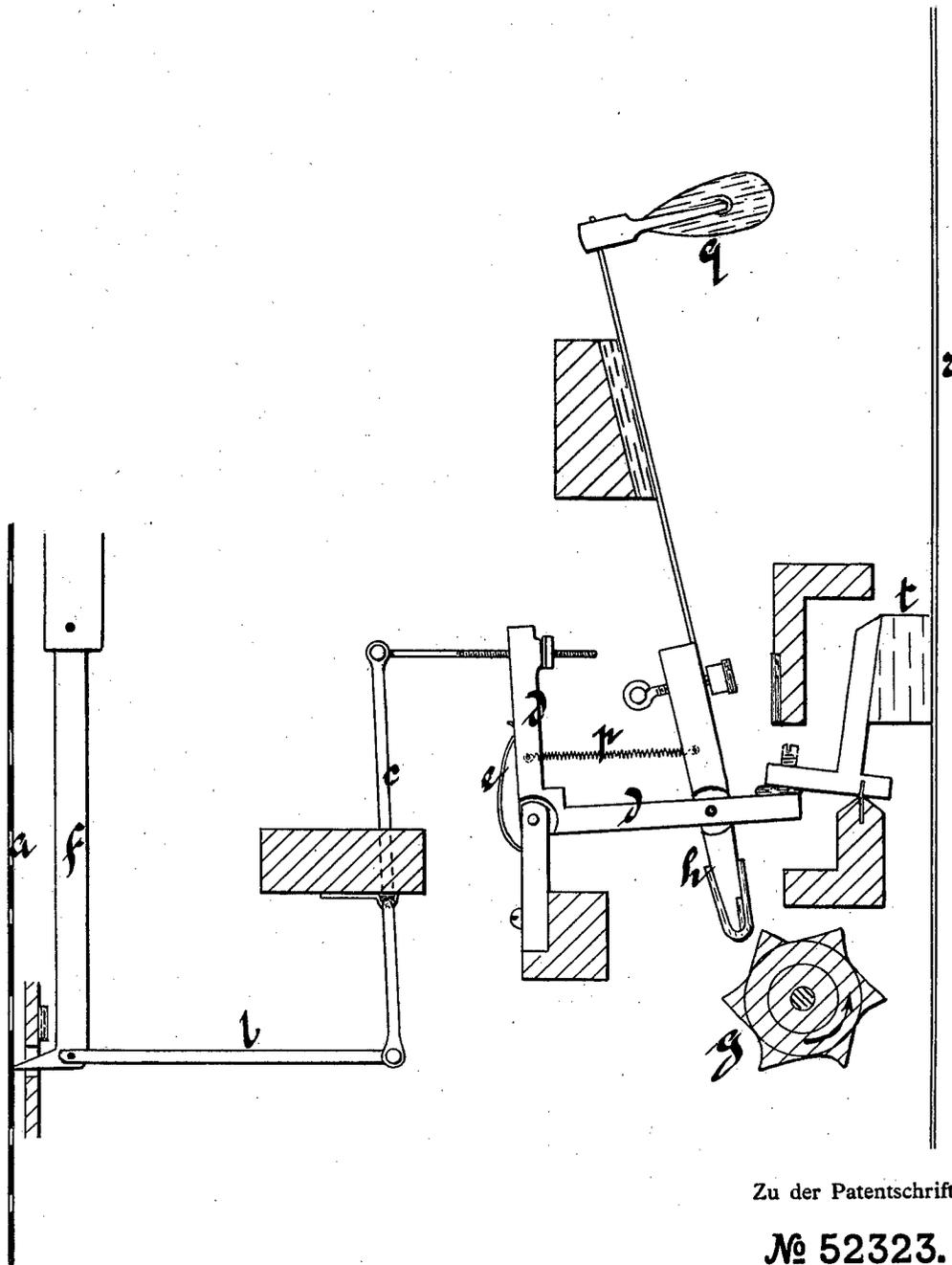
Eine Mechanik für Drehklaviere, dadurch gekennzeichnet, daß ein den Hammer (*q*)

tragender Hebel (*d*) infolge der Vor- und Rückgangsbewegung der mit der Notenschablone (*a*) zusammenspielenden Einfallspitze die Hammernufs (*h*), je nach Maßgabe des Tonstückes, abwechselnd ins Bereich einer den Anschlag bewirkenden Daumenscheibe (*g*) rückt oder außerhalb jenes Bereiches hält.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

ACTIENGESELLSCHAFT „FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE“,
VORM. PAUL EHRLICH & CO., IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Mechanik für Drehklaviere.



Zu der Patentschrift

№ 52323.

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.